

Gedanken zum ersten Buch Mose	1
Vorwort	1
Die Schöpfung	3
Der Schöpfer	3
Die Finsternis und das Licht	4
Die Himmelskörper	6
Mann und Frau – Christus und die Versammlung	9
Der siebte Tag der Schöpfung	14
Der Sabbat	14
Der erste Tag der Woche	15
Der Tag des Herrn	16
Eine zukünftige Ruhezeit	17
Der Strom Gottes	17
Tod und Leben	19
Der Sündenfall und dessen Folgen	22
Die Täuschung der Schlange	22
Die Autorität des Wortes Gottes.....	23
Misstrauen gegenüber Gottes Liebe.....	25
Drei Versuchungen	27
Das Gewissen	28
Wo bist du?	30
Der Mensch vor Gott.....	31
Kleidung aus Fell	35
Außerhalb des Gartens.....	36
Kain und Abel	38
Der Religiöse und der Gläubige.....	38
Adam und Christus – zwei „Stammväter“ der Menschheit.....	39
Zwei Opfer	40
Das Opfer Kains	40
Das Opfer Abels	42
Glaube und Gefühl.....	44
Der Wert des Opfers	46
Der Mörder.....	47
Kain und seine Nachkommen	48
Die Nachkommen Adams von Seth bis Noah	50
Das Leben und der Tod – der Tod und das Leben	50
Henoch	51

Die Sintflut	54
Die Bosheit der Menschen.....	54
Noah findet Gnade bei Gott.....	55
Der Glaube an Gottes Wort	56
Der Bau der Arche – Der Weg zur Rettung	57
Vollkommene Sicherheit in der Arche	59
Die geschlossene Tür	61
... so wird die Ankunft des Sohnes des Menschen sein.....	61
Lasst euch versöhnen mit Gott	63
Die Wasser sinken	64
Noah verlässt die Arche.....	65
Gottes Bogen in den Wolken	68
Noah betrinkt sich	69
Von Noah bis Abram	71
Babylon	71
Der Turmbau zu Babel.....	72
Zerstreuung und Vereinigung	74
Abram	76
Der Ruf Gottes	76
Das Kreuz Christi trennt uns von der Welt.....	78
Gnade und Gesetzlichkeit	79
Zelt und Altar	83
Hungersnot – Aufenthalt in Ägypten.....	84
Abram und Lot	87
Rückkehr aus Ägypten	87
Lot, der Neffe Abrams	88
Die Liebe zur Welt	91
Bestätigung der Verheißung an Abram.....	92
Die Schlacht der Könige	95
Abrams Einsatz und die Rettung Lots	96
Melchisedek und die Versuchung des Königs von Sodom ..	97
Gottes Verheißung und sein Bund mit Abram	100
Der Schild und die Belohnung Abrams	100
Der Sohn als Erbe.....	100
Der Glaube, der rechtfertigt	101
Der Glaube an den gestorbenen und auferstandenen Christus	102

Durch Leiden zum Erbe	103
Vorausblick auf die Geschichte Israels	107
Hagar und Ismael	109
Auf menschliche Mittel zurückgreifen	109
Traurige Folgen	110
Man erntet, was man gesät hat	112
Zwei Bündnisse	112
Namensänderungen	116
Gottes Bund mit Abraham	116
Die Beschneidung	119
Gottes Besuch bei Abraham	122
Gemeinschaft mit dem HERRN	122
Die Offenbarung des Willens Gottes	124
Abrahams Fürbitte für Sodom	124
Die zukünftigen Ereignisse und die Hoffnung der Versammlung	125
Die Zerstörung Sodoms und Gomorras	127
Eine falsche Position	127
Ein miserables Zeugnis	129
Der Ursprung von Moab und Ammon	130
Abraham und Sara bei Abimelech	133
Ein ernstes Versagen	133
Wie Gott seine Kinder sieht	134
Die Geburt Isaaks und die Trennung von Hagar und Ismael	137
Die Erfüllung der Verheißung	137
Isaak und Ismael	138
Die alte und die neue Natur	138
Freiheit und Knechtschaft	140
Die Opferung Isaaks	142
Gott erprobt Abraham	142
Abraham gehorcht	143
Der Beweis des Glaubens	147
Gerechtfertigt durch Glauben, Gerechtfertigt durch Werke	147
Das Ergebnis der Erprobung	148
Bestätigung der Verheißung	149

Saras Tod und Begräbnis	151
Die Höhle von Machpela	151
Glaube und Auferstehung	151
Unser Verhalten vor der Welt.....	153
Rebekka, eine Frau für Isaak	154
Ein Vorbild von der Berufung der Versammlung.....	154
Elieser.....	155
Der Schwur des Knechtes	155
Das Zeugnis des Knechtes	158
Der Erfolg.....	161
Am Ende von Abrahams Leben	163
Abrahams zweite Ehe	163
Esau verschenkt sein Erstgeburtsrecht.....	163
Isaak und Abimelech	165
Isaak in Gerar und Beerseba	165
Jakob und Esau	169
Wahl der Gnade.....	169
Jakob erschleicht sich den Segen	170
Auf die Zeit Gottes warten	172
Die Auswege Jakobs	174
Die Haltung Isaaks	175
Rebekka und Esau	176
Jakobs Flucht nach Haran	177
In der Schule Gottes (1).....	177
Bethel, das Haus Gottes	178
Die unumschränkte Gnade Gottes	179
Furcht in der Gegenwart Gottes	180
Jakob bei Laban und seine Flucht.....	182
In der Schule Gottes (2).....	182
Der Betrüger beim Betrüger.....	182
Die Erkenntnis der Gnade und die Erkenntnis von uns selbst.....	185
Jakobs Rückkehr nach Kanaan.....	187
Jakobs Maßnahmen zur Versöhnung	187
Jakob in Pniel – sein Kampf mit Gott	189
Namensänderung: Jakob wird zu Israel.....	190
Begegnung mit Esau	193
Jakob lässt sich in Sukkoth nieder.....	194

Probleme in Sichem	195
Jakob in Bethel	197
Esaus Nachkommen	200
Joseph und seine Brüder	201
Ein Vorbild auf Christus	201
Die Leiden und die Herrlichkeit	202
Juda und Tamar	204
Joseph in Ägypten	205
Die Handlungen des Menschen und der Plan Gottes	205
Joseph, ein wunderbares Vorbild auf Christus	206
Eine Gefährtin seiner Herrlichkeit	207
Die Wiederherstellung von Josephs Brüdern	209
Jakob in Ägypten	212
Das Ende Jakobs	212
Jakob und der Pharao.....	213

Gedanken zum zweiten Buch Mose	215
Einleitung	215
Die Wege Gottes mit Israel	216
Warum war Israel eigentlich in Ägypten?.....	216
Wie Gott sein Vorhaben erfüllt	216
Die Bemühungen des Pharaos, Israel zu vernichten	218
Die Geburt Moses	222
Die Aktivität desjenigen, „der die Macht des Todes hat“	222
Der Glaube, der den Tod besiegt	223
Gottes weise Voraussicht	225
Der junge Mose	227
Vorbereitung auf den Dienst.....	227
Menschenfurcht.....	229
Der Weg des Glaubens	231
Der vorbildhafte Charakter Moses	235
Gott offenbart sich Mose am Horeb	238
In der Schule Gottes	238
Der brennende Dornbusch	241
Die Heiligkeit Gottes	242
Die Gnade Gottes zu seinem Volk.....	244
Das Geheimnis eines fruchtbaren Dienstes	246
Mose erhält seinen Auftrag.....	247
Ich bin, der ich bin.....	249
Moses Einwände	253
Der erste Einwand: Der Unglaube des Volkes.....	253
Der zweite Einwand: Kein Mann der Rede.....	255
Mose lehnt den Auftrag Gottes ab	256
Ein Dienstgefährte	258
Die Beschneidung und Moses Rückkehr nach Ägypten	259
Die Belehrung für den Christen.....	260
Mose und Aaron	262
Mose spricht mit dem Pharao.....	266
Der erste Besuch von Mose und Aaron beim Pharao.....	266
Der Sünder wird aus der Knechtschaft Satans befreit.....	266
Das Ziel der Befreiung Israels aus Ägypten	270
Die Gedanken des Pharaos.....	271
Mose wird von seinen Brüdern missverstanden	273

Gott ermutigt Mose	275
Der HERR tut seinen Namen kund.	275
Gott liebt uns so, wie wir sind.	276
Familienregister Israels	277
Die zehn Plagen Ägyptens.....	278
Das Gericht des HERRN über die Unterdrücker.....	278
Der Widerstand der Wahrsager	280
Die Einwände des Pharaos	284
Der erste Einwand des Pharaos.....	285
Die Drei-Tage-Reise und die wahre Stellung der Gläubigen außerhalb der Welt.....	288
Der zweite Einwand des Pharaos.....	292
Der dritte Einwand des Pharaos	294
Der vierte Einwand des Pharaos.....	294
Ankündigung der 10. Plage und des Auszugs Israels	297
Das Herz des Pharaos wird verstockt.....	297
Der Tod der Erstgeburt	298
Das Passahfest und die letzte Plage.....	301
Der Anfang der Monate	301
Das Passahlamm	302
Das Blut des Lammes.....	304
Das Werk Christi für uns.....	306
Das Werk des Heiligen Geistes in uns	308
Der Tod Christi, das einzige Fundament unserer Erlösung.....	309
Der Mittelpunkt der Gemeinschaft für Israel	311
Die Verordnung des Passahfestes.....	312
Das ungesäuerte Brot.....	313
Die bitteren Kräuter	316
Nichts übrig lassen	317
Die Lenden gegürtet und Schuhe an den Füßen	318
Wenn ein Fremder das Passah feiern will.....	319
Ihr sollt kein Bein an ihm zerbrechen	319
Die Heiligung der Erstgeburt und der Beginn des Auszugs	321
Der Auszug aus Ägypten.....	324

Der Durchzug durch das Rote Meer	327
Eine ausweglose Lage	327
Das Ziel Gottes	328
Mangel an Glauben bei den Israeliten	329
Seht die Rettung des HERRN	330
Still sein	331
Der HERR wird für euch kämpfen	332
Der Aufbruch	332
Gott ebnet den Weg des Glaubens	334
Der Herr tritt zwischen Ägypten und Israel	335
Das Heer des Pharaos geht in den Fluten unter	336
Die vorbildliche Bedeutung	336
Das Lied der Erlösung	338
Ein Loblied für den HERRN	338
Gott wird verherrlicht	339
Der Weg durch die Wüste	342
Mara, das bittere Wasser	344
Elim, Wasserquellen und Palmen	345
Das Manna	347
Das Murren des Volkes	347
Das Brot vom Himmel	349
Christus, das lebendige Brot aus dem Himmel	350
Die Herrlichkeit des Herrn in der Wolke	351
Die Nahrung des Christen	352
Ein Gomer Manna als Erinnerung	354
Die Wahrheit aufnehmen und in die Praxis umsetzen	354
Der Sabbat	356
Rephidim	359
Der geschlagene Felsen	359
Der Kampf gegen Amalek	362
Christus unser Fürsprecher	366
Der Besuch Jethros	368
Bildliche Vorausschau auf Israel, die Nationen und die Versammlung	368
Jethros Rat für Mose	370

Israel am Fuß des Berges Sinai	374
Der Bund des HERRN mit Israel	374
Selbstsicherheit	375
Die Zehn Gebote	378
Gesetz und Gnade	378
Das Ziel des Gesetzes	379
Der Fluch des Gesetzes	381
Ein untragbares Joch	382
Das Gesetz und das Evangelium	384
Die zwei großen Gebote	386
Ein Altar aus Erde	387
Das Gesetz: Rechte und Regeln	390
Die Gerechtigkeit Gottes und der moralische Verfall des Menschen	390
Der hebräische Knecht	391
Der Bund wird geschlossen	395
Die Stiftshütte: Heboffer, Bundeslade, Tisch und Leuchter	397
Einleitung	397
Die Bundeslade und ihr Inhalt	399
Der Deckel der Bundeslade	401
Der Tisch der Schaubrote	403
Der goldene Leuchter	404
Die Stiftshütte: Zeltdecken, Vorhänge und Materialien	406
Die erste Decke	406
Der gezwirnte Byssus	406
Blauer Purpur, roter Purpur und Karmesin	409
Teppiche aus Ziegenhaar	411
Rot gefärbte Widderfelle	412
Seekuhfelle	413
Die Bretter	414
Christus, die Tür	414
Der kupferne Altar und der Vorhof	415
Die Ordnung, um Gott zu nahen	415
Der Altar	416
Gold und Kupfer	416

Das Priestertum	419
Die Kleider Aarons	419
Die Kleider der Söhne Aarons	423
Gottheit und Menschheit Christi	424
Die Weihe Aarons und seiner Söhne	425
Der Gottesdienst	428
Der goldene Altar	428
Das Sühngeld.....	430
Das Waschbecken aus Kupfer	431
Das Salböl	432
Das Räucherwerk	434
Das Werk des Dienstes	436
Bezaleel und Oholiab.....	436
Der Sabbat und der Tag des Herrn	437
Israels Abfall und Gottes Gnade.....	440
Das goldene Kalb	440
Mache uns Götter, die vor uns hergehen	440
Die Fürsprache Moses	443
Mose als Mittler und das zweite Gesetz.....	446
Das Zelt der Zusammenkunft	446
Mein Angesicht wird mitgehen	447
Der Bau des Heiligtums.....	449

Gedanken zum dritten Buch Mose	452
Einleitung	452
Die Opfer – Einleitung	454
Gott spricht aus dem Zelt der Zusammenkunft	454
Die Reihenfolge der verschiedenen Opfer	455
Das Brandopfer (Kapitel 1 und 6)	457
Christus opfert sich selbst Gott	457
Die Vorbilder im dritten Buch Mose	457
Die Herrlichkeit und Würde Christi	459
Der Wert des Kreuzes Christi für Gott	459
Ein freiwilliges Opfer	461
Der Opfernde macht sich eins mit seinem Opfer	463
Die Stellung des Priesters	464
Sühnung	466
Die Zubereitung des Opfers	467
Ein Feueropfer lieblichen Geruchs	470
Das Gesetz des Brandopfers	470
Das Speisopfer (Kapitel 2 und 6)	472
Christus in seinem Leben	472
Das Menschsein Christi	472
Der vollkommene Mensch	473
Die Bestandteile des Speisopfers	476
Feinmehl gemengt mit Öl	476
Die Wahrheit über die Person Christi	478
Feinmehl mit Öl begossen	481
Weihrauch	482
Salz	483
Sauerteig	484
Honig	485
Wohlgeruch	487
Leiden um der Gerechtigkeit willen	488
Leiden durch Mitgefühl	489
Leiden durch Vorempfindung	491
Gemeinschaft mit den Leiden Christi	491
Der Anteil der Priesters	492

Das Friedensopfer (Kapitel 3 und 7)	495
Unterschiede zwischen dem Brandopfer und dem Friedensopfer	495
Ein gemeinsames Teil mit Gott.....	496
Freude in der Gemeinschaft	498
Vergleich: Friedensopfer und Speisopfer	498
Die Sünde in uns und die Sünde auf uns	500
Bekennen der Sünden	502
Gesäuertes Brot als Opfergabe	506
Das Abendmahl des Herrn	508
Gottesdienst in Verbindung mit dem Opfer	509
Das Sündopfer (Kapitel 4 – 5,13)	513
Die Beziehung des Volkes zu Gott und das persönliche Gewissen.....	513
Die Sünde aus Versehen oder aus Unwissenheit.....	515
Vergleich: Sündopfer und Brandopfer	517
Handauflegung	519
Unterschied zwischen Brand- und Sündopfer	520
Das Fett wird auf dem Altar dargebracht.....	521
Der Körper des Opfers wird außerhalb des Lagers verbrannt	522
Der Wert des Blutes Christi	523
Christus gestorben und auferweckt	525
Zu ihm hinausgehen außerhalb des Lagers.....	527
Das Schuldopfer (Kapitel 5,14 – 26)	531
Die Heiligkeit Gottes	531
Erstattung und ein Fünftel hinzufügen	533
Verschulden Gott und Verschulden Menschen gegenüber	536
Das Gesetz der Opfer (Kapitel 6 und 7)	540
Das Heiligtum	542
Christus, Opfer und Priester	542
Ein Priester im Himmel	542
Priester auf der Erde?.....	543
Aarons Weihe vor der ganzen Gemeinde	544
Christus, unser großer Hoherpriester.....	545

Drei wichtige Dinge.....	547
I. Die Autorität des Wortes Gottes.....	547
Der achte Tag	548
II. Der Wert des Blutes.....	549
III. Die Kraft des Geistes	550
Die Herrlichkeit des Tausendjährigen Reiches.....	552
Nadab und Abihu opfern fremdes Feuer	555
Der Mensch verdirbt, was Gott eingesetzt hat.....	555
Das Gericht Gottes in seinem Haus	556
Das Verhalten der Priester gegenüber dem Gericht.....	559
Weder Wein noch starkes Getränk in der Gegenwart Gottes.....	562
Der bestimmte Anteil der Priester	565
Unfähig zum priesterlichen Dienst.....	567
Reine Speisen	569
Gott gibt ausreichende Richtlinien	569
Tiere, die wiederkäuen und gespaltene Hufe haben	570
Das innere Leben und der Wandel nach außen	572
Tiere, die im Wasser leben	573
Die Vögel.....	574
Kriechtiere.....	574
Die Heiligkeit Gottes und die Heiligkeit des Gläubigen	575
Von alten Anordnungen zu neuen Weiten	577
Reinheit im Kindbett	579
Der Mensch, in Sünde empfangen und geboren	579
Das Versöhnungsblut reicht für jeden	580
Die Erniedrigung des Herrn Jesus.....	582
Der Aussatz und das Gesetz des Aussätzigen (Kapitel 13 und 14).....	583
Die Verantwortung des Priesters	583
I. Der Aussatz an einem Menschen.....	584
Ein Mann, ganz vom Aussatz bedeckt	586
II. Der Aussatz an einem Kleidungsstück	588
Die Reinigung des Aussätzigen – eine herrliche Wahrheit des Evangeliums.....	591
Die zwei Vögel	592
Zedernholz, Karmesin und Ysop	594
Die Blutbesprengung auf den Aussätzigen	595

Sieben Tage außerhalb seines Zeltens	597
Der achte Tag und seine Opfer.....	599
III. Der Aussatz am Haus.....	604
Die Beurteilung des Bösen in einer Versammlung	605
Unreinheit bei Mann oder Frau.....	607
Was in dem Menschen von Natur wohnt.....	607
Das Wasser und das Blut	608
Der große Versöhnungstag	610
Ein noch verschlossener Zugang zum Heiligtum	610
Aaron – ein Vorbild auf Christus.....	611
Aaron und sein Haus	612
Zwei Böcke – das Los für den HERRN	613
Die Folge der Sühnung für die ganze Menschheit.....	614
Gott ist verherrlicht und kann Barmherzigkeit zeigen	615
Das Blut der Sühnung innerhalb des Vorhangs.....	617
Der Weg zum Heiligtum ist frei	619
Asasel oder der Bock, der weggeschickt wird	620
Der prophetische Aspekt für Israel	621
Der Wert des Blutes	623
Das Leben gehört Gott	623
Das Sühnungsblut	624
Vorschriften im Einzelnen	626
„Seid heilig, denn ich bin heilig“	626
Wozu der Mensch alles fähig ist	628
Rücksicht auf den Armen und den Fremden.....	629
Der gerechte Lohn des Arbeiters	630
Fürsorge für den Tauben und den Blinden	632
Üble Nachrede.....	633
Stellung und Zustand der Priester.....	634
Unsere Schwachheiten und unser Hoherpriester.....	636
Reinigung von jeder Befleckung	638
Die sieben Feste des Herrn	640
Überblick über die Wege Gottes mit Israel	640
Der Sabbat	640
Das Passah	642
Die ungesäuerten Brote	642
Die Erstlingsgarbe	643
Das Pfingstfest	645

Der Anteil des Fremden	647
Das Fest des Posaunenhalts.....	648
Der Versöhnungstag.....	648
Das Laubhüttenfest.....	650
Der Leuchter im Heiligtum	652
Der Leuchter – ein kontinuierliches Licht.....	652
Die 12 Brote und die Einheit des Volkes	652
Der Gotteslästerer	655
Das Sabbatjahr und das Jubeljahr.....	656
Die Ansprüche des Herrn der ganzen Erde.....	656
Das Sabbatjahr	656
Das Jubeljahr	657
Das Land gehört mir, sagt der Herr	659
Gehorsam und Ungehorsam	661
Segen oder Strafe.....	661
Gottes Regierungs- und Gnadenwege	661
Gelübde und geheiligte Dinge	663
Dem Herrn geweiht.....	663
Anwendung auf das Volk Israel	664

Gedanken zum vierten Buch Mose	666
Einleitung	666
Abstammung und Banner	668
Zugehörigkeit zum Volk Gottes	671
Die Weisheit ist gerechtfertigt worden von allen ihren Kindern	672
Seine Abstammung angeben können.....	673
Zum Kampf bereit sein	675
Drei Arten von Kampf.....	676
Die Ordnung des Lagers Israels	678
Eine Frage an den Leser	679
Israel in der Wüste, Abbild der Versammlung in der Welt	682
Gott in der Mitte seines Volkes	682
Volles Genüge durch Gott für alle Bedürfnisse in der Wüste	683
Die Versammlung, abgesondert von der Welt.....	684
Die Versammlung, inmitten einer Christenheit im Verfall..	686
Was von Gott ist, bleibt bestehen.....	688
Kriegsleute, Arbeiter und Anbeter	690
Die Familien der Leviten und ihre Dienste	691
Die Reinigung der Leviten	692
„Her zu mir, wer für den HERRN ist!“	694
Der Bund mit Levi.....	697
Die Weihung der Leviten.....	699
Der Dienst der Leviten.....	702
Jedem seine Aufgabe	703
Drei Gruppen der Leviten.....	703
Unterordnung unter Gottes Anweisungen	705
Der Wert Christi in den Augen Gottes	708
Der Dienst der Kehatiter	709
Unreinheit	713
Die Heiligkeit des Lagers in der Wüste	713
Bild von der Zucht der Versammlung	713
Das Beispiel Achans	714
„Richten“ oder nicht „richten“	715
Die Einheit des Leibes Christi	716
Die Heiligkeit des Hauses Gottes.....	718

Bekenntnis und Wiederherstellung	720
Die Wiedererstattung	720
Ein zartes Gewissen	721
Untreue und Eifersucht.....	723
Der Nasir	725
Die Einführung des Nasiräertums	725
Der vollkommene Nasir	725
Absonderung von weltlichen Freuden.....	726
Verzicht auf persönliche Ehre	727
Keine Toten berühren	728
Gemeinschaft mit Gott	729
Das Beispiel Simsons	730
Göttliche Hilfsquellen	730
Abweichen und Rückkehr.....	732
Das Ende der nasiräischen Absonderung.....	734
Die Versammlung ist nicht Gegenstand des Alten Testaments.....	735
Die endgültige Segnung des Volkes Israel	736
Die Opfergaben der Fürsten Israels	739
Die Opfer für die Einweihung des Altars	739
Das Licht des Leuchters	742
Diese Belehrung gerade an dieser Stelle	742
Ein Licht, das auf den Leuchter selbst fällt.....	743
Das Passah in der Wüste.....	747
Ein Problem	748
Das Passah im zweiten Monat.....	749
Gnade vermindert niemals den göttlichen Maßstab	751
Nachlässigkeit gegenüber dem Passah	752
Der Wert des Mahles des Herrn.....	754
Beachten der Wolke und ihrer Bewegungen	755
Knechtschaft und Freiheit	756
Gottes Wille – oder unser Eigenwille.....	758
Wie Gott sein Volk leitet	761
Die beiden silbernen Trompeten.....	761
Abhängigkeit und Unterordnung	761
Gott kümmert sich um die Einzelheiten unseres Lebens ..	763
Das Lager bereit zum Aufbruch.....	763
Die Bundeslade zieht vor dem Volk her	764

Murren – Manna und Wachteln	767
Der Mensch und sein Versagen	767
Ist uns das Brot aus dem Himmel genug?	768
Üble Dinge inmitten des Volkes Gottes.....	769
Mose ist entmutigt	771
Vergessen der göttlichen Hilfsquellen.....	772
Siebzig Älteste Israels	774
Gottes Antwort auf den Unglauben.....	775
Der Geist auf die siebzig Ältesten gelegt	775
Eldad und Medad weissagen im Lager.....	778
Die Wachteln.....	779
Mirjam mit Aussatz geschlagen.....	780
Die Frau Moses – ein Bild der Versammlung	780
Verleumdung eines Dieners Gottes.....	781
Mirjam sieben Tage außerhalb des Lagers	783
Die Aussendung der Kundschafter	784
Der Ursprung dieser Sendung.....	784
Das Ergebnis der Erkundung	786
Kades: Die Weigerung, in das Land Kanaan zu ziehen	789
Entmutigung und Unglaube.....	789
Zurück nach Ägypten	790
Josua und Kaleb, zwei treue Zeugen.....	791
Gott ist bereit, Gericht zu üben.....	793
Moses Fürbitte	794
Gnade und Regierung.....	795
Die bildliche Bedeutung des Einzugs in Kanaan	796
Glaube und Unglaube.....	799
Vertrauen auf eigene Kraft	801
Sich beugen unter die Hand Gottes	802
Verschiedene Unterweisungen.....	804
Wenn ihr in das Land kommt ...!	804
Ein Gemälde des wiederhergestellten Israel.....	806
Sünden aus Versehen und Sünden aus Vermessenheit ...	808
Schändung des Sabbat.....	811
Eine Quaste und eine blaue Schnur	812

Die Empörung Korahs, Dathans und Abirams	814
Neid	814
Die Haltung Moses	818
Verschiedene Dienste und das Priestertum	820
Das Gericht Gottes.....	821
Am nächsten Morgen	823
Das Priestertum	826
Der Stab, der gesprosst hat	826
Ein Zeugnis der Gnade Gottes	828
Das Priestertum und der Dienst	830
Unbegründete Furcht	833
Die Leviten als Diener Aarons	833
Arbeiter gehorchen ihrem Herrn	835
Der priesterliche Dienst	835
Das Sündopfer essen	837
Erhabenere Opfer	838
Die Lösung der Erstgeborenen.....	840
Kein irdisches Erbteil für die Leviten	841
Die junge rote Kuh	842
Ein Bild der Vollkommenheit Christi	842
Christus als Opfer und als Priester	843
Außerhalb des Lagers.....	844
Reinigung durch das Blut Christi	846
Die Asche der jungen roten Kuh.....	850
Das Wasser der Reinigung	853
Die Heiligkeit und die Gnade Gottes	855
Über den, der die Reinigung vornimmt.....	858
Die letzte Etappe der Wüstenreise	859
Der Tod Mirjams	859
Die Erbitterung von Meriba	860
Der zu Unrecht geschlagene Fels	861
Botschaften an den König von Edom	863
Der Tod Aarons	863
Die eherne Schlange	865
Israel ekelt sich vor dem Manna	865
Die Liebe Gottes	866
Der Glaube ergreift das Heil	867
Ankunft in Beer	868

Bileam	870
Der habgierige Prophet.....	870
Wird Bileam Israel verfluchen können?	871
Unterschied zwischen Stellung und praktischem Zustand ..	871
Der erste Spruch Bileams	874
Der zweite Spruch	875
Der dritte Spruch.....	876
Der vierte Spruch	878
Hurerei mit den Töchtern Moabs	880
Israel hängt sich an Baal-Peor	880
Das entschiedene Handeln von Pinehas	880
Die neue Zählung des Volkes	882
Sechshunderttausend Männer in der Wüste gefallen	882
Das Wort Gottes mit dem Glauben verbunden	882
Die Töchter Zelophchads.....	884
Gott antwortet auf Glauben.....	884
Das Erbteil soll nicht von Stamm zu Stamm übergehen..	886
Mose kurz vor seinem Tod.....	888
Das beständige und die wiederkehrenden Brandopfer..	891
Die Gott wohlgefälligsten Opfer	891
Der christliche Gottesdienst	893
Die Gelübde	895
Die Rache des HERRN an Midian.....	897
Zweieinhalb Stämme östlich des Jordan	899
Glaube und Kraft fehlen.....	899
Weitere Folgen	900
Die Züge Israels in der Wüste	904
Die Grenzen des Erbteils Israels	905
Die Zufluchtsstädte.....	906
Die Städte der Leviten.....	906
Sechs Zufluchtsstädte	906
Israel des Totschlags schuldig.....	907
Anwendung auf den Sünder	909
Schlussgedanken	911

Gedanken zum fünften Buch Mose	912
Einleitung	912
Rückblick auf die Reise vom Horeb nach	
Kades-Barnea	919
Aus Glauben leben	919
Elf Tage – vierzig Jahre.....	920
Die treue Weitergabe von Gottes Wort.....	921
Befehl Gottes zum Aufbruch	923
Wie Gott uns heute leitet	925
Unterordnung unter Gottes Willen	926
Die Erwählung der Richter	928
Die Aussendung der Kundschafter.....	932
Der Bericht der Kundschafter – der Unglaube des Volkes ..	934
Der Glaube Kaleb's	937
Mose darf nicht nach Kanaan.....	938
Das Volk lehnt die Regierung Gottes ab	939
Praktische Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit des Herzens .	942
Das nutzlose Weinen	944
Unglaube und Glaube.....	945
Rückblick auf die Reise von Kades-Barnea bis zum	
Jordan.....	946
Rückkehr zur Wüste	946
Gehorsam dem Willen Gottes	946
Gott führt die Seinen.....	948
Die Regierung Gottes über die Nationen der Erde	950
Rückblick auf die Ereignisse jenseits des Jordan.....	953
Gott ist uns keine Rechenschaft schuldig.....	953
Das Teil der zweieinhalb Stämme	958
Gott hat bisher geholfen, Er wird es auch weiter tun.....	959
Eine unerfüllte Bitte	961
Ermahnungen Moses an das Volk	964
Satzungen und Rechte.....	964
Gesetz und Gnade	965
Der Gehorsam Jesu Christi.....	974
Nichts hinzutun – nichts davon wegnehmen	976
Ein Zeugnis vor den Nationen	977
Persönliche und familiäre Verantwortung.....	979
Die Erziehung der Kinder	983

Der unsichtbare Gott.....	988
Warnung vor Götzendienst.....	989
Mose darf nicht nach Kanaan.....	993
Die Züchtigung Gottes.....	993
Die Zukunft Israels	996
Endgültige Erfüllung von Gottes Verheißungen.....	997
Die Liebe Gottes zu den Vätern	1000
Gehorsam als Antwort auf Gottes Liebe.....	1001
Angriffe gegen die Bücher Mose	1002
Drei Zufluchtsstädte östlich des Jordan	1004
Wiederholung der zehn Gebote	1007
Verschiedene Grundlagen in den Beziehungen zwischen Gott und Menschen	1013
Der Christ und das Gesetz.....	1014
Die Zehn Gebote.....	1017
Die besondere Stellung des Sabbats	1018
Ausschließlich für Israel	1018
Der Sabbat – unverstanden und entartet.....	1019
Der Sabbat und das Christentum	1023
Der Sabbat und der Tag des Herrn	1026
Ein Herz, um Gott zu fürchten	1028
Wird die Welt sich bekehren?.....	1030
Es gibt nur einen Gott	1034
Der wahre Gott und die Götzen.....	1034
Die Warnungen Josuas vor dem Götzendienst	1035
Die Folgen in der Geschichte Israels	1036
Parallelen in der Geschichte der Versammlung	1037
Die Versammlung in ihrer Verantwortlichkeit und die Einheit des Leibes Christi	1038
Der völlige Verfall der Kirche	1043
Den HERRN und sein Wort lieben	1048
Das Wort Gottes in den Häusern	1050
Im Wohlstand darf Gott nicht vergessen werden.....	1052
Ehrfurcht vor Gott.....	1052
Gott nicht versuchen	1054
Tun, was gut und recht ist.....	1055

Anweisungen vor der Besitznahme Kanaans	1057
Das gerechte Urteil Gottes über die Nationen.....	1057
Kein Bund zwischen Israel und den Kanaanitern	1059
Das von Gott erwählte Volk	1060
Ein Gott, der belohnt	1061
Gott wird seine Versprechen halten	1067
Die Erfahrung in der Wüste	1070
Rückblicke	1070
Der Mensch lebt von allem, was aus dem Mund Gottes hervorgeht.....	1072
Die Fürsorge Gottes für sein Volk	1075
Das Land der Verheißung	1077
Gott loben und preisen	1079
Gottes Wohltaten nicht vergessen	1080
Nicht weil Israel besser ist, gibt Gott ihnen das Land	1083
Die Söhne der Enakim, ein Volk der Riesen.....	1083
Kein Grund, sich zu rühmen	1084
Ein halsstarriges Volk	1085
Erinnerungen an das goldene Kalb.....	1086
Die Rolle des Fürsprechers	1088
Erinnerungen und Ermahnungen	1089
Die zweiten Tafeln des Gesetzes.....	1089
Der Tod Aarons und das Teil Levis	1090
Gehorchen bringt Segen	1092
Die Witwe, die Waise und der Fremde	1094
Erinnerungen und Ermahnungen (Fortsetzung)	1097
Sich an das erinnern, was Gott getan hat	1097
Wie wird man stark?	1098
Regen des Himmels über Kanaan	1099
Frucht bringen.....	1100
Die Folgen des Ungehorsams.....	1101
Wie wird das Land erobert werden?	1103
Segen und Fluch	1105
Der Ort der Anbetung in Kanaan	1106
Die innere Einstellung dem Wort Gottes gegenüber.....	1106
Ausrottung des Götzendienstes.....	1107
Ein einziger Ort für den Gottesdienst	1108

Behandlung des Götzendienstes.....	1112
Zeichen und Wunder der Lüge	1112
Anstiftung zum Bösen durch einen nahestehenden Menschen	1114
Unterschied zwischen dem Zeitalter des Gesetzes und der Zeit der Gnade.....	1116
Eine ganze Stadt verfällt dem Götzendienst	1121
Die Einheit des Leibes Christi.....	1122
Verschiedene Anweisungen.....	1125
Die Verantwortung eines heiligen Volkes	1125
Die Speise des Israeliten und die Speise des Fremden..	1126
Der Zehnte	1128
Versammelt an dem Ort, den Gott erwählen wird	1128
Jesus Christus, Mittelpunkt des Zusammenkommens ...	1129
Der Zehnte des dritten Jahres.....	1136
Das Sabbatjahr	1137
Jede Schuld erlassen	1137
Großzügig geben	1138
Der hebräische Knecht.....	1139
Ein Opfer ohne Fehl.....	1143
Die drei Hauptfeste des Jahres.....	1144
Das Passah	1144
Ungesäuertes Brot – Das Brot des Elends	1145
Das Fest der Wochen oder Pfingsten	1148
Eine freiwillige Gabe	1149
Sich vor Gott freuen	1151
Das Fest der Laubhütten	1153
Praktische Schlussfolgerungen	1154
Richter und Vorsteher	1158
Warnung vor Götzendienst	1160
Verschiedene Anweisungen.....	1161
Ein makellofes Opfer	1161
Zwei oder drei Zeugen	1162
Prozess und Urteil	1164
Das Gesetz für den König.....	1166
Der Priester und der Prophet	1169
Das Teil des Priesters und des Leviten.....	1169
Der Unterhalt der Diener Gottes.....	1171

Warnung vor Okkultismus	1174
Die Ankunft eines anderen Propheten	1176
Die Zufluchtsstädte	1177
Die Gnade für den Totschläger	1177
Die Grenze nicht verrücken	1180
Falsche Zeugen.....	1181
Gesetze für den Krieg	1182
Unterschiedliche Haushaltungen.....	1182
Die Kriege in Kanaan.....	1183
Notwendige Eigenschaften eines Kriegers	1184
Unterschiede im Kampf gegen die verschiedenen Städte	1186
Blutschuld und Familienrecht	1188
Ein Mensch ist erschlagen auf dem Feld gefunden worden.....	1188
Ein unbändiger und rebellischer Sohn	1190
Verflucht ist jeder, der am Holz hängt	1191
Warnung vor Vermischung, Unreinheit und Bosheit ..	1192
Wozu der Mensch fähig ist.....	1192
Gott ist keine Einzelheit gleichgültig	1193
Die Gegenwart Gottes inmitten seines Volkes.....	1194
Liebe in der tagtäglichen Praxis.....	1195
Vermischte Saat	1196
Das ungleiche Joch.....	1198
Die Darbringung der Erstlingsfrucht	1199
Erinnerung an das Tun Gottes.....	1199
Die christliche Anbetung	1200
Wohltun und Mitteilen.....	1202
Die göttliche Ordnung.....	1203
Die persönliche Heiligkeit	1204
Gerisim und Ebal: Segen und Fluch	1206
Brandopfer lieblichen Geruchs	1206
Nur der Fluch	1206
Gottes Regierung	1208
Gehorsam bringt Segen, Ungehorsam bringt Fluch	1208
Die Segnungen Israels und die Segnungen der Versammlung	1209
Ergebnis des Gehorsams und des Ungehorsams	1209
Israel, das Haupt der Völker	1210

Das Beispiel Mordokais	1211
Das Beispiel Daniels und seiner Freunde	1214
Der Bund Gottes mit Israel im Land Moab	1216
Mose redet zum Gewissen des Volkes	1218
Was bewirken Wunder?.....	1218
Gott pflegt sein Volk.....	1218
Haltet die Worte Gottes	1220
Habt acht aufeinander	1221
Das Gericht Gottes über die, die sein Wort verachten...1222	
Verborgenes und Offenbartes	1224
Offenbarungen Gottes über die Zukunft	1225
Die Fülle der Gnade Gottes.....	1225
Das Wort Gottes im Mund und im Herzen	1226
Das Leben und das Glück – Der Tod und das Unglück...1228	
Moses Abschiedsworte an Israel	1230
Ermunterung an das Volk.....	1230
Ermunterung an Josua.....	1231
Das Wort Gottes soll vor allen gelesen werden	1231
Eine düstere Zukunft.....	1232
Ein Loblied als Zeugnis für Israel.....	1233
Das Lied Moses.....	1235
Eine prophetische Schilderung	1235
Er ist der Fels, sein Tun ist vollkommen.....	1236
Wie Gott die Grenzen seines Volkes festgelegt hat.....	1236
Gott pflegt Israel	1237
Das Verhalten Israels	1238
Die Regierungswege Gottes.....	1239
Die erhabene Hand Gottes über den Völkern.....	1240
Die Schlussworte des Liedes.....	1242
Die Schlussfolgerung: Gehorsam.....	1243
Der Segen Moses.....	1245
Ein Vergleich mit dem Segen Jakobs.....	1245
Die Segnungen der Stämme	1245
Der Tod Moses.....	1250
Mose in seiner amtlichen Stellung und in seinem persönlichen Charakter	1250
Regierung und Gnade	1250

Die Bücher des Alten Testaments

Das erste Buch Mose (1. Mo)
Das zweite Buch Mose (2. Mo)
Das dritte Buch Mose (3. Mo)
Das vierte Buch Mose (4. Mo)
Das fünfte Buch Mose (5. Mo)
Das Buch Josua (Jos)
Das Buch der Richter (Ri)
Das Buch Ruth (Rt)
Das erste Buch Samuel (1. Sam)
Das zweite Buch Samuel (2. Sam)
Das erste Buch der Könige (1. Kön)
Das zweite Buch der Könige (2. Kön)
Das erste Buch der Chronika (1. Chr)
Das zweite Buch der Chronika (2. Chr)
Das Buch Esra
Das Buch Nehemia (Neh)
Das Buch Esther (Est)
Das Buch Hiob
Die Psalmen (Ps)
Die Sprüche (Spr)
Der Prediger (Pred)
Das Lied der Lieder / Das Hohelied (Hld)
Der Prophet Jesaja (Jes)
Der Prophet Jeremia (Jer)
Die Klagenlieder (Klgl)
Der Prophet Hesekiel (Hes)
Der Prophet Daniel (Dan)
Der Prophet Hosea (Hos)
Der Prophet Joel
Der Prophet Amos
Der Prophet Obadja (Obad)
Der Prophet Jona
Der Prophet Micha (Mich)
Der Prophet Nahum (Nah)
Der Prophet Habakuk (Hab)
Der Prophet Zephanja (Zeph)
Der Prophet Haggai (Hag)
Der Prophet Sacharja (Sach)
Der Prophet Maleachi (Mal)

Die Bücher des Neuen Testaments

Das Evangelium nach Matthäus (Mt)
Das Evangelium nach Markus (Mk)
Das Evangelium nach Lukas (Lk)
Das Evangelium nach Johannes (Joh)
Die Apostelgeschichte (Apg)
Der Brief an die Römer (Röm)
Der erste Brief an die Korinther (1. Kor)
Der zweite Brief an die Korinther (2. Kor)
Der Brief an die Galater (Gal)
Der Brief an die Epheser (Eph)
Der Brief an die Philipper (Phil)
Der Brief an die Kolosser (Kol)
Der erste Brief an die Thessalonicher (1. Thes)
Der zweite Brief an die Thessalonicher (2. Thes)
Der erste Brief an Timotheus (1. Tim)
Der zweite Brief an Timotheus (2. Tim)
Der Brief an Titus (Tit)
Der Brief an Philemon (Phlm)
Der Brief an die Hebräer (Heb)
Der Brief des Jakobus (Jak)
Der erste Brief des Petrus (1. Pet)
Der zweite Brief des Petrus (2. Pet)
Der erste Brief des Johannes (1. Joh)
Der zweite Brief des Johannes (2. Joh)
Der dritte Brief des Johannes (3. Joh)
Der Brief des Judas (Jud)
Die Offenbarung (Off)

Die fünf Bücher Mose

Eine Bibelauslegung

Gedanken zum ersten Buch Mose

Vorwort

Charles Henry Mackintosh, dessen Initialen „C.H.M.“ vielen Christen in aller Welt wohl bekannt sind, wurde im Oktober 1820 in der Kaserne von Glenmalure in der Grafschaft Wicklow in Irland geboren. Sein Vater war Hauptmann im „Highlanders' Regiment“ und hatte während des Aufstandes in Irland gedient. Seine Mutter war eine Tochter von Lady Weldon und entstammte einer alteingesessenen irischen Familie. Im Alter von achtzehn Jahren erlebte der junge Mann eine geistliche Erweckung durch Briefe, die seine Schwester ihm nach ihrer Bekehrung schrieb. Er empfing Frieden durch die Lektüre der Schrift von J. N. Darby: „Die Wirksamkeit des Heiligen Geistes“, wobei ihm besonders die Worte halfen, dass das Werk Christi für uns, nicht sein Werk in uns Frieden gibt.

Als junger Christ nahm er eine Stelle in einem Geschäft in Limerick an. Er las viel in Gottes Wort und beschäftigte sich eifrig mit verschiedenen Studien. Im Jahr 1844 eröffnete er eine Schule in Westport und wandte sich mit großem Eifer der Erziehungsarbeit zu. Seine geistliche Haltung in dieser Zeit zeigt sich darin, dass es sein Ziel war, Christus den unangetasteten ersten Platz in seinem Leben einzuräumen und sein Werk als die Hauptsache zu betrachten. Als er 1853 jedoch befürchtete, dass die Schularbeit sein Hauptinteresse wurde, gab er diesen Dienst auf.

In der Zwischenzeit hatte er bereits begonnen, seine Gedanken zu den fünf Büchern Mose niederzuschreiben. In Abständen erschienen danach je eine Betrachtung über das erste bis vierte, und zwei über das fünfte Buch Mose. Diese Bücher, die von einem starken evangelistischen Geist geprägt sind, erlebten in der Folge verschiedene hohe Auflagen. Das Vorwort dazu schrieb Andrew Miller, der auch den Druck weitgehend finanzierte. Mit Recht sagt er von diesen Betrachtungen: „Die vollkommene Verdorbenheit des Menschen durch die Sünde und Gottes vollkommene Rettung in Christus werden ausführlich, deutlich und oftmals sehr treffend dargestellt“.

Als Ausleger besaß „C.H.M.“ einen leicht verständlichen Stil. Er verstand es, seine Ansichten kraftvoll darzustellen. Manche seiner Deutungen mochten vielen Gläubigen zunächst eigenartig erscheinen, aber in Bezug auf Treue zu Gottes Wort und Vertrauen auf Christus sind sie immer wieder eine große Hilfe.

Nachdem er seinen Schuldienst aufgegeben hatte, ging „C.H.M.“ nach Dublin, wo er öffentlich zu predigen begann. Viele Jahre verkündigte und verteidigte er nun das Evangelium und die christliche

Wahrheit, und Gott bekannte sich deutlich zu seinem Dienst. Als in den Jahren 1859-60 die Erweckung Irland ergriff, war auch er aktiv dabei, und die ersten Bände der Zeitschrift „Things New and Old“ („Neues und Altes“) zeugen von seiner Tätigkeit. Er war ein großer Glaubensmann, der immer gerne bezeugte, dass Gott ihn zwar oft in Prüfungen brachte, aber ihn nie Mangel leiden ließ, während er im Evangeliumsdienst stand und ohne Einkünfte aus materieller Arbeit war.

Seine letzten vier Lebensjahre verbrachte er in Cheltenham, wo er seinen schriftlichen Dienst fortsetzte, als er wegen seines Alters die mündliche Verkündigungsarbeit aufgeben musste.

Es ist schwer, den Einfluss seiner Schriften zu schätzen. Aus aller Welt erreichten ihn Briefe, in denen Dank und Anerkennung für seine Erklärungen zu den fünf Büchern Mose zum Ausdruck kamen. Seine erste Schrift aus dem Jahr 1843 trug den Titel: „Der Friede Gottes“. Wenige Monate vor seinem Heimgang im Jahr 1896 übersandte er seinem Verleger ein Manuskript mit der Überschrift „Der Gott des Friedens“. Seine „Miscellaneous Writings“ (Gemischte Schriften) sind in sechs Bänden erschienen, ebenso seine Gedanken zu den fünf Büchern Mose. Er ging am 2. November 1896 in Frieden heim. Vier Tage später wurde er unter großer Anteilnahme neben seiner geliebten Frau beigesetzt. Bruder Dr. Wolston aus Edinburgh sprach über das Begräbnis Abrahams unter Zugrundelegung von 1. Mose 25,8-10 und Hebräer 8,10. Zum Abschluss sangen die Versammelten das schöne Lied von J. N. Darby:

„O bright and blessed scenes, Where sin can never come; Whose sight our longing spirits weans from earth where yet we roam.“

Die Schöpfung

Der Schöpfer

Überraschend ist die Art und Weise, wie der Heilige Geist dieses einzigartige Buch beginnt. Er führt uns sofort in die Gegenwart Gottes, und zwar in die wesentliche Fülle seines Seins und die Einsamkeit seines Wirkens. Jede Einleitung wird ausgelassen. Wir werden unmittelbar zu Gott geführt. Wir hören ihn gleichsam das Schweigen der Erde brechen und sehen, wie Er in ihre Finsternis mit Licht eindringt, um einen Bereich zu schaffen, in dem Er seine ewige Kraft und Göttlichkeit entfalten kann (Röm 1,20). Hier gibt es nichts, woran müßige Neugierde Nahrung finden könnte, nichts für die Spekulationen des menschlichen Geistes. Wir finden hier die Erhabenheit und Wirklichkeit der göttlichen Wahrheit, wie sie in ihrer sittlichen Kraft auf Herz und Verständnis wirkt. Mögen die Geologen das Innere der Erde erforschen und von dort Ergebnisse zu Tage fördern, welche die göttliche Urkunde zu vervollständigen oder ihr auch zu widersprechen scheinen; mögen sie ihre Forschungen über versteinerte Körper anstellen – der Jünger des Herrn beugt sich mit heiliger Freude über das göttlich eingegebene Wort. Er liest, glaubt und betet an. Mögen auch wir in diesem Geist unsere Betrachtung über das vor uns liegende inhaltsreiche Buch beginnen. Mögen wir verstehen, was es heißt, „zu forschen in seinem Tempel“ (Ps 27,4), und unsere Erforschungen des kostbaren Inhalts der Heiligen Schrift stets in einem Geist wahrer Anbetung fortsetzen.

„Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde“ (V. 1). Dieser erste Ausspruch der Heiligen Schrift versetzt uns in die Gegenwart dessen, der die unerschöpfliche Quelle aller wahren Segnung ist. Man findet hier keine ausführlichen Beweise für das Dasein Gottes. Wie könnte der Heilige Geist sich auf so etwas einlassen? Gott offenbart sich selbst.

Er macht sich bekannt durch seine Werke. „Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und die Ausdehnung verkündet seiner Hände Werk“ (Ps 19,2). „Alle deine Werke, HERR, werden dich loben, und deine Frommen dich preisen“ (Ps 145,10) – „Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, Gott, Allmächtiger!“ (Off 15,3). Nur ein Ungläubiger oder ein Gottesleugner kann nach Beweisen für das Dasein dessen suchen, der Welten schuf durch das Wort seines Mundes, und der sich selbst als der Allwissende, der Allmächtige, der ewige Gott zu erkennen gegeben hat. Wer außer „Gott“ vermochte etwas zu „erschaffen?“ „Hebt zur Höhe eure Augen empor und seht: Wer hat diese da geschaffen? Er, der ihr Heer herausführt

nach der Zahl, ruft sie alle mit Namen: Wegen der Größe seiner Macht und der Stärke seiner Kraft bleibt keines aus“ (Jes 40,26). „Denn alle Götter der Völker sind Nichtigkeiten; der HERR aber hat die Himmel gemacht“ (1. Chr 16,26). Im Buch Hiob (Kap. 38 bis 41) finden wir in erhabenen Worten, wie der Herr sich selbst auf das Werk der Schöpfung beruft, als einen unwiderleglichen Beweis für seine unumschränkte Oberhoheit, und während dies einerseits dem Verständnis die gewaltige und lebendige Darstellung der Allmacht Gottes zeigt, berührt sie andererseits unsere Herzen durch die Herablassung, die sich in ihr offenbart. Die Majestät und die Liebe, die Macht und die zärtliche Güte – alles ist göttlich.

Die Finsternis und das Licht

„Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis war über der Tiefe“ (V. 2). Das war in Wahrheit ein Ort, wo nur Gott wirken konnte. Da hatte der Mensch noch keinen Platz, bis auch er wie alles andere ein Gegenstand der schöpferischen Macht wurde. Gott war allein in der Schöpfung. Er schaute aus seiner ewigen Wohnstätte des Lichts herab auf die Wüstenei und erblickte hier die Stätte, wo seine wunderbaren Pläne und Ratschlüsse zur Ausführung kommen sollten, und wo der Ewige Sohn leben, wirken, zeugen, bluten und sterben sollte, um staunenden Welten die herrlichen Vollkommenheiten der Gottheit zu offenbaren. Überall herrschten Finsternis und Unordnung, aber Gott ist ein Gott des Lichts und der Ordnung (1. Joh 1,5). Finsternis und Unordnung, mögen wir sie von einem natürlichen, sittlichen, geistigen oder geistlichen Gesichtspunkt aus betrachten, können in seiner Gegenwart nicht bestehen.

„Und der Geist Gottes schwebte über den Wassern“. Er schwebte gleichsam brütend über dem Ort seines zukünftigen Wirkens. Wahrlich, ein finsterner Ort – ein Ort, der dem Gott des Lichts und des Lebens einen unbegrenzten Raum zum Wirken bot. Nur Er konnte die Finsternis erleuchten, Leben hervorbringen, Ordnung an die Stelle des Chaos setzen und zwischen den Wassern eine Ausdehnung schaffen, in der das Leben sich ohne Todesfurcht ausbreiten konnte. Das waren in der Tat Unternehmungen, die Gottes würdig waren.

„Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es wurde Licht“ (V. 3). Wie einfach, und doch göttlich! „Denn er sprach, und es war; er gebot, und es stand da“ (Ps 33,9). Der Unglaube mag fragen: „Wie und wann?“ Die Antwort lautet: „Durch Glauben verstehen wir, dass die Welten durch Gottes Wort bereitet worden sind, so dass das, was man sieht, nicht aus Erscheinendem geworden ist“ (Heb 11,3). Das befriedigt eine Seele, die sich belehren lassen will. Die Weltweisheit

mag verächtlich darüber lächeln und es Unwissenheit oder Leichtgläubigkeit nennen, die zwar einem barbarischen Zeitalter angemessen, aber unwürdig für Menschen sind, die in einem aufgeklärten Jahrhundert der Weltgeschichte leben, wo uns die Wissenschaft scheinbar mit Tatsachen vertraut gemacht hat, von denen jene inspirierten Schreiber nichts wussten. Welche Weisheit! Welche Gelehrsamkeit! Nein, lieber welche Torheit! Welch ein Unsinn! Welche Unfähigkeit, den Zweck und die Absicht der Heiligen Schrift zu verstehen! Sicher ist es nicht die Absicht Gottes, uns zu Wissenschaftlern auszubilden. Seine Absicht ist es, uns in seine Gegenwart zu führen, und zwar als Anbeter, deren Herz und Verständnis durch sein heiliges Wort belehrt und richtig geleitet werden. Doch das genügt dem so genannten Philosophen nicht. Nein, er verachtet die nach seiner Meinung gewöhnlichen und engherzigen Vorurteile des frommen Jüngers des Wortes und greift vertrauensvoll zum Fernrohr und entdeckt damit ferne Welten. Oder er steigt hinab in die Tiefen der Erde, um ihre Schichten, Bildungen, Versteinerungen usw. zu erforschen, die, wie er meint, im Widerspruch zur Bibel stehen.

Mit solchen „Widersprüchen der fälschlich so genannten Kenntnis“ (1. Tim 6,20) haben wir nichts zu schaffen. Wir glauben, dass alle wahren Entdeckungen, sei es im All oder auf der Erde, mit den Mitteilungen des Wortes Gottes stets in Einklang stehen werden. Tun sie es nicht, so sind sie nach dem Urteil eines jeden Freundes der Schrift zurückzuweisen. Das gibt dem Herzen große Ruhe in einer Zeit, die so reich ist an gelehrten Spekulationen und hochtrabenden Theorien, die leider nur zu oft Rationalismus und ausgeprägten Unglauben verraten. Es ist sehr nötig, dass das Herz bezüglich der Autorität, der Vollkommenheit und der göttlichen Eingebung des heiligen Buches fest gegründet ist, denn darin beruht die einzige wirksame Schutzwehr gegen Rationalismus einerseits und Aberglauben andererseits. Genaue Bekanntschaft mit dem Wort und völlige Unterwerfung unter das Wort sind gegenwärtig die wichtigsten Erfordernisse. Möge der Herr in seiner großen Gnade das eine wie das andere in unserer Mitte reichlich vermehren.

„Und Gott sah das Licht, dass es gut war. Und Gott schied das Licht von der Finsternis. Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht“ (V. 4.5). Hier haben wir die beiden großen Sinnbilder, die im ganzen Wort so häufig Anwendung finden. Die Gegenwart des Lichts macht den Tag aus, seine Abwesenheit die Nacht. In der Geschichte der Seelen finden wir dasselbe. Es gibt „Söhne des Lichts“ und „Söhne der Finsternis“. Das ist eine scharf bezeichnete, ernste Unterscheidung. Alle, auf die das Licht des Le-

bens geschienen hat, alle, die wirklich besucht worden sind von „dem Aufgang aus der Höhe“ (Lk 1,78), alle, die den „Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi“ (2. Kor 4,6) geschaut haben – alle diese, wer und wo sie auch sein mögen, gehören der ersten Klasse an: Sie sind „Söhne des Lichts“ und „Söhne des Tages“ (1. Thes 5,5). Alle aber, die sich noch von Natur in Finsternis, Blindheit und Unglauben befinden, alle, die in ihren Herzen noch nicht die Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit aufgenommen haben – diese alle sind noch in die Schatten geistlicher Nacht gehüllt. Sie sind „Söhne der Finsternis“ und „Söhne der Nacht“.

Lieber Leser! Denke einen Augenblick nach und frage dich in der Gegenwart dessen, der die Herzen erforscht, welcher von diesen beiden Klassen du angehörst. Dass du entweder auf der einen oder auf der anderen Seite deinen Platz hast, bedarf keiner Frage. Du magst arm, verachtet und ungelehrt sein, aber wenn die Gnade ein Band gewirkt hat, das dich mit dem Sohn Gottes, dem „Licht der Welt“, verbindet, dann bist du in Wahrheit ein Sohn des Tages und wirst bald für immer wie ein Stern in der himmlischen Herrlichkeit glänzen, in dem Bereich, deren Zentralsonne das „geschlachtete Lamm“ in Ewigkeit sein wird. Das ist nicht dein eigenes Werk. Es ist das Ergebnis des Ratschlusses und der Wirksamkeit Gottes selbst, der in Jesu und in seinem vollkommenen Opfer dir Licht und Leben, Freude und Frieden geschenkt hat. Aber wenn du die heilige Wirkung und den Einfluss des göttlichen Lichts noch nicht kennst und deine Augen noch nicht geöffnet worden sind, irgendwelche Schönheit in dem Sohn Gottes zu erblicken, dann bist du – auch wenn du große Intelligenz und alle Schätze der Philosophie besitzt, und alle Ströme menschlicher Weisheit getrunken hast und dein Name alle Gelehrtentitel trägt, die Schulen und Universitäten verleihen können – so bist du dennoch ein „Sohn der Nacht“, ein „Sohn der Finsternis“. Und überrascht dich der Tod in deinem gegenwärtigen Zustand, so fällst du in Finsternis und Schrecken einer ewigen Nacht. Darum lies keine Seite weiter, bevor du völlig klar bist in Bezug auf die Frage, ob du dem „Tag“ oder der „Nacht“ angehörst.

Die Himmelskörper

Der nächste Punkt, auf den ich eingehen möchte, ist die Erschaffung der Lichter. „Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Ausdehnung des Himmels, um den Tag von der Nacht zu scheiden, und sie seien zu Zeichen und zur Bestimmung von Zeiten und Tagen und Jahren; und sie seien zu Lichtern an der Ausdehnung des Him-

mels, um auf die Erde zu leuchten! Und es wurde so. Und Gott machte die zwei großen Lichter: das große Licht zur Beherrschung des Tages, und das kleine Licht zur Beherrschung der Nacht – und die Sterne“ (V. 14-16).

Die Sonne ist der große Mittelpunkt des Lichts und der Mittelpunkt unseres Systems. Rings um sie her kreisen die kleineren Himmelskörper, und von ihr empfangen sie Licht. Daher kann sie mit Recht als ein passendes Sinnbild dessen betrachtet werden, der als die „Sonne der Gerechtigkeit mit Heilung in ihren Flügeln“ (Mal 3,20) aufgehen wird, um die Herzen derer zu erfreuen, die den Herrn fürchten. Das Passende und Schöne dieses Sinnbildes wird aber erst dem vollkommen klar, der nach durchwachter Nacht die aufgehende Sonne mit ihren glänzenden Strahlen den östlichen Himmel vergolden sieht. Die Nebel und Schatten der Nacht verschwinden, und die ganze Schöpfung scheint das wiederkehrende Licht zu begrüßen. So wird es sein, wenn einst die Sonne der Gerechtigkeit aufgeht. Die Schatten der Nacht werden entfliehen, und die ganze Schöpfung wird erfreut sein über das Dämmern eines „Morgens ohne Wolken“, über das Anbrechen eines glänzenden und nie endenden Tages der Herrlichkeit.

Der Mond, dunkel in sich selbst, lässt das Licht der Sonne zurückstrahlen.¹ Wenn die Sonne hinter dem Horizont versunken ist, so ist der Mond da, um die von ihr aufgefangenen Strahlen auf eine dunkle Welt zurückzuwerfen. Sollte er aber während des Tages sichtbar sein, so zeigt er stets ein bleiches Licht – die notwendige Folge seines Erscheinens in Gegenwart eines höheren Glanzes. Allerdings treten auch manchmal die Erde und ihre Einflüsse störend dazwischen und verbergen durch Wolken und Nebel vor unseren Blicken sein silbernes Licht.

Wie nun die Sonne ein schönes und passendes Sinnbild von Christus ist, so erinnert uns der Mond in auffallender Weise an die Versammlung². Christus, die Quelle ihres Lichtes, ist dem natürlichen Auge verborgen. Die Welt sieht ihn nicht, sie aber sieht ihn und ist verantwortlich, seine Strahlen auf eine umnachtete Welt zurückzuwerfen. Die Versammlung Gottes bietet der Welt einen Weg, um

¹ Es ist interessant, dass der Mond durch ein gutes Fernrohr den Anblick eines ruinierten Naturzustandes bietet.

² In dieser Auslegung zu den Büchern Mose wurde das Wort „Versammlung“ (statt der bekannteren Begriffe „Gemeinde“ o. „Kirche“) zur Bezeichnung aller Christen in ihrer Gesamtheit verwendet. Es scheint die direkte und einfachste Übersetzung des griechischen Wortes ekklesia zu sein. Siehe dazu auch das Vorwort der verwendeten Bibelausgabe.

etwas von Christus zu lernen. Der Apostel sagt: „Ihr seid unser Brief ... gekannt und gelesen von allen Menschen; von euch ist offenbar, dass ihr ein Brief Christi seid“ (2. Kor 3,2.3).

Welch eine verantwortliche Stellung! Wie ernst sollte die Versammlung in allen ihren Wegen gegen alles wachen, was den Widerschein des himmlischen Lichtes Christi verhindern könnte! Wie aber soll sie dieses Licht zurückstrahlen lassen? Dadurch, dass sie es in seinem ungetrübten Glanz auf sich scheinen lässt. Würde die Versammlung nur im Licht Christi wandeln, so würde sie auch ohne Zweifel sein Licht reflektieren, und dies würde sie stets in der ihr geziemenden Stellung erhalten. Der Mond hat kein eigenes Licht. Ebenso verhält es sich mit der Versammlung. Sie ist nicht berufen, sich selbst in den Blickpunkt der Welt zu stellen. Sie ist nur schuldig, das Licht zu reflektieren, das sie selbst empfängt. Sie hat die Verpflichtung, mit heiligem Fleiß den Weg, den Er ging, zu erforschen und durch die Energie des in ihr wohnenden Heiligen Geistes ihm auf diesem Weg zu folgen. Doch die Welt mit ihren Nebeln und Wolken tritt oft störend dazwischen und verbirgt das Licht und befleckt den Brief. Man kann oft nur wenig von den Zügen des Charakters Christi bei denen entdecken, die sich nach seinem Namen nennen; ja, bei manchen Gelegenheiten zeigen sie eher einen demütigenden Gegensatz als eine Ähnlichkeit. Möchten wir Christus mehr unter Gebet betrachten, damit wir ein treueres Bild von ihm darstellen können!

Die Sterne sind ferne Lichter. Sie leuchten in anderen Welten und stehen nicht in unmittelbarer Verbindung mit unserem Sonnensystem, außer dass ihr Leuchten gesehen werden kann. „Es unterscheidet sich Stern von Stern an Herrlichkeit“. So wird es in dem kommenden Reich des Sohnes sein. Er wird in lebendigem und ewigem Glanz strahlen, sein Leib, die Versammlung, wird seine Strahlen auf ihre Umgebung zurückfallen lassen, und die einzelnen Gläubigen werden in der Sphäre scheinen, die der gerechte Richter ihnen zum Lohn für treuen Dienst in der Nacht seiner Abwesenheit zuweist. Dieser Gedanke sollte uns ermuntern, unserem abwesenden Herrn ähnlicher zu werden (Lk 19,12-19).

Nun treten die niedrigen Ordnungen der Schöpfung in Erscheinung. Das Meer und die Erde sollen von lebendigen Wesen wimmeln. Einige glauben, in den Verrichtungen jedes Schöpfungstages ein Vorbild der verschiedenen Haushalte und ihrer großen charakteristischen Grundsätze erblicken zu müssen. Ich möchte dazu nur bemerken, dass es notwendig ist, wenn man die Schrift in dieser Weise behandeln will, über die Einbildungskraft zu wachen, sowie

streng die Aufmerksamkeit auf die allgemeine Übereinstimmung der Schrift zu richten, denn sonst liegt die Gefahr nahe, in traurige Irrtümer zu verfallen. Ich jedenfalls möchte mich nicht auf diese Art der Auslegung einlassen und werde mich daher nur auf das beschränken, was ich als den klaren Sinn des Textes zu erkennen glaube.

Mann und Frau – Christus und die Versammlung

Wir kommen jetzt zu dem Platz des Menschen, als gesetzt über die Werke der Hand Gottes. Nachdem alles geordnet war, brauchte die Schöpfung ein Haupt. „Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen in unserem Bild, nach unserem Gleichnis; und sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das sich auf der Erde regt! Und Gott schuf den Menschen in seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn; Mann und Frau schuf er sie. Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und macht sie euch untertan; und herrscht über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde regen“ (V. 26-28). Auffallend ist die Abwechslung in den Ausdrücken: „Er schuf ihn“ und „Er schuf sie“. Zwar wird uns erst im nächsten Kapitel die Erschaffung der Frau mitgeteilt, jedoch finden wir hier, dass Gott „sie“ segnet und ihnen gemeinschaftlich den Platz der Regierung über die Erde einräumt. Alle niedrigeren Ordnungen der Schöpfung werden unter ihre vereinte Herrschaft gestellt. Eva empfing alle ihre Segnungen in Adam. In ihm erlangt sie auch ihre Würde. Obwohl sie noch nicht tatsächlich ins Dasein gerufen war, wurde sie doch in dem Ratschluss Gottes als ein Teil des Mannes betrachtet. „Meinen Keim sahen deine Augen, und in dein Buch waren sie alle eingeschrieben, die Tage, die entworfen wurden, als nicht einer von ihnen war“ (Ps 139,16).

Ebenso ist es mit der Versammlung, der Braut des zweiten Menschen. Sie wurde von Ewigkeit her in Christo, ihrem Haupt und Herrn, gesehen, wie wir in Epheser 1,4 lesen: „Wie er uns auserwählt hat in ihm vor Grundlegung der Welt, dass wir heilig und untadelig seien vor ihm in Liebe“. Bevor noch ein einziges Glied der Versammlung lebte, waren alle schon nach Gottes ewigem Willen „zuvor bestimmt, dem Bild seines Sohnes gleichförmig zu sein“ (Röm 8,29). Nach den Ratschlüssen Gottes ist die Versammlung notwendig zur Vollendung des geheimnisvollen Menschen. Darum ist sie berufen, „die Fülle dessen zu sein, der alles in allem erfüllt“ (Eph

1,23). Das ist ein wunderbarer Titel. Er enthält die Würde, die Wichtigkeit und die Herrlichkeit der Versammlung.

Man hat sich vielfach daran gewöhnt, die Segnung und Sicherheit einzelner Seelen als das einzige Ziel der Erlösung zu betrachten, aber wie gering und unvollständig ist eine solche Meinung von der Erlösung! Dass wir auch individuell vollkommen sichergestellt sind, unterliegt keinem Zweifel. Dennoch ist das der kleinste Teil der Erlösung. Die Herrlichkeit Christi ist in die Existenz der Versammlung eingeschlossen und damit verbunden, und das ist eine Tatsache von weit höherer Würde und Kraft. Wenn ich nach den Worten der Heiligen Schrift berechtigt bin, mich als einen Bestandteil von dem zu betrachten, was Christus unumgänglich bedarf, so kann ich an der völligen Vorsorge bezüglich meiner persönlichen Bedürfnisse nicht länger zweifeln. Und ist die Versammlung für Christus nicht unumgänglich nötig? Ohne Zweifel. „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht“ (Kap. 2,18). Und wiederum: „Denn der Mann ist nicht von der Frau, sondern die Frau vom Mann; denn der Mann wurde auch nicht um der Frau willen geschaffen, sondern die Frau um des Mannes willen ... Dennoch ist weder die Frau ohne den Mann noch der Mann ohne die Frau im Herrn. Denn so wie die Frau vom Mann ist, so ist auch der Mann durch die Frau; alles aber von Gott“ (1. Kor 11,8-12). Wie ohne Eva eine Lücke in der Schöpfung gewesen wäre, so wäre ohne die Braut, die Versammlung, eine Lücke in der neuen Schöpfung.

Lasst uns jetzt untersuchen, in welcher Weise Eva ins Dasein gerufen wurde. Wir müssen dabei auf den Inhalt des nächsten Kapitels vorgehen. In der ganzen Schöpfung wurde keine Hilfe für Adam gefunden. Ein „tiefer Schlaf“ musste auf ihn fallen und eine Gefährtin aus ihm selbst gebildet werden, um seine Herrschaft und Segnung zu teilen. „Und Gott der HERR ließ einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, und er entschlief. Und er nahm eine von seinen Rippen und verschloss ihre Stelle mit Fleisch; und Gott der HERR baute¹ aus der Rippe, die er von dem Menschen genommen hatte, eine Frau, und er brachte sie zu dem Menschen. Und der Mensch sprach: Diese ist nun Gebein von meinen Gebeinen und Fleisch von meinem Fleisch; diese soll Männin heißen, denn vom Mann ist diese genommen“ (Kap. 2,21-23).

¹ Das hebräische Wort, das hier mit „baute“ übersetzt ist, wird in der Septuaginta mit *okodomesen* wiedergegeben. In Epheser 2,20.22 sind die Worte „aufgebaut“ und „mitaufgebaut“ Ableitungen desselben griechischen Wortes..

Wenn wir nun Adam und Eva als ein Vorbild von Christus und der Versammlung betrachten, wozu uns die Schrift völlig berechtigt, so sehen wir, dass der Tod Christi eine vollendete Tatsache sein musste, bevor die Versammlung gebildet werden konnte, obwohl sie nach dem Vorsatz Gottes vor Grundlegung der Welt in Christus gesehen und auserwählt wurde. Zwischen dem verborgenen Ratschluss Gottes und seiner Offenbarung und Ausführung besteht ein großer Unterschied. Bevor der Ratschluss Gottes in Bezug auf die Versammlung verwirklicht werden konnte, musste der Sohn verworfen und gekreuzigt werden. Er musste seinen Platz im Himmel einnehmen und, um die Gläubigen zu einem Leib zu taufen, den Heiligen Geist niedersenden. Das heißt natürlich nicht, dass einzelne Seelen nicht schon vor dem Tod Christi lebendig gemacht und errettet worden waren. Ohne Zweifel war das der Fall. Adam und viele tausend andere im Lauf der Zeiten wurden durch das Opfer Christi errettet, obwohl dieses Opfer noch nicht vollbracht war. Aber die Errettung einzelner Seelen und die Bildung der Versammlung durch den Heiligen Geist sind zwei verschiedene Dinge. Leider wird dieser Unterschied nicht genug beachtet, und selbst da, wo er der Lehre nach verteidigt wird, findet man nur selten die praktischen Ergebnisse, die aus einer so hohen Wahrheit hervorgehen sollten. Der einzigartige Platz der Versammlung, ihr besonderes Verhältnis zu dem „zweiten Menschen“, dem Herrn „vom Himmel“ (1. Kor 15,47), ihre besonderen Vorrechte und Würden – alles das würde, wenn es durch die Kraft des Heiligen Geistes aufgenommen und erfasst würde, reiche und liebliche Früchte hervorbringen (s. Eph 5,23-32).

Wenn wir nun das vorliegende Bild betrachten, können wir uns eine gewisse Vorstellung von den Ergebnissen machen, die aus dem Verständnis über die Stellung der Versammlung hervorgehen sollten. Wie viel Liebe schuldete Eva dem Adam! Welche Nähe genoss sie! Wie eng war die Gemeinschaft! Wie nahm sie teil an allen seinen Gedanken! In all seiner Würde, in all seiner Herrlichkeit war sie vollständig eins mit ihm. Er herrschte nicht über sie, sondern mit ihr. Er war Herr der ganzen Schöpfung, und sie war eins mit ihm, ja, sie wurde, wie bereits bemerkt, in ihm gesehen und gesegnet. Um des „Mannes“ willen wurde sie ins Dasein gerufen. Zuerst wurde der Mann geschaffen, dann die Frau in ihm gesehen und aus ihm gebildet.

In Psalm 8 finden wir eine schöne Darstellung des Menschen, den Gott über das Werk seiner Hände gesetzt hat: „Wenn ich anschau deine Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Sohn, dass du auf ihn Acht hast? Denn ein wenig hast

du ihn unter die Engel erniedrigt; und mit Herrlichkeit und Pracht hast du ihn gekrönt. Du hast ihn zum Herrscher gemacht über die Werke deiner Hände; alles hast du unter seine Füße gestellt: Schafe und Rinder allesamt und auch die Tiere des Feldes, die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres, was die Pfade der Meere durchzieht“ (Ps 8,4-9). Hier wird uns der Mensch ohne Erwähnung der Frau vorgestellt. Das ist durchaus richtig, denn die Frau wird im Mann gesehen.

In keinem Teil des Alten Testaments finden wir eine direkte Offenbarung des Geheimnisses der Versammlung. Der Apostel sagt ausdrücklich: „Das in anderen Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden ist, wie es jetzt offenbart worden ist seinen heiligen Aposteln und Propheten (des Neuen Testaments) im Geist“ (Eph 3,5). Aus diesem Grund wird in Psalm 8 nur der „Mann“ vor unsere Augen gestellt, aber wir wissen, dass Mann und Frau gleichsam unter einer Überschrift betrachtet werden. Dies alles wird in den zukünftigen Zeitaltern sein vollkommenes Gegenbild finden. Dann wird der wahre Mensch, der Herr vom Himmel, seinen Platz auf dem Thron einnehmen und in Gemeinschaft mit seiner Braut, der Versammlung, über eine wiederhergestellte Schöpfung herrschen. Die Versammlung, die lebendig aus dem Grab Christi hervorging, ist ein Teil von „seinem Leib, von seinem Fleisch und von seinen Gebeinen“. Der Herr Jesus als das Haupt und die Versammlung als der Leib machen einen Menschen aus, wie wir in Kapitel 4 des Epheserbriefes lesen: „Bis wir alle hingelangen zu der Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zu dem erwachsenen Mann, zu dem Maß des vollen Wuchses der Fülle des Christus“ (V. 13). Da die Versammlung einen Teil von Christus bildet, wird sie in der Herrlichkeit einen besonderen, nur für sie allein bestimmten Platz einnehmen. Kein anderes Geschöpf stand Adam so nahe wie Eva, denn keins war ein Teil von ihm. Ebenso wird die Versammlung in der zukünftigen Herrlichkeit den allernächsten Platz bei Christus einnehmen.

Doch nicht nur, was die Versammlung sein wird, sondern auch was sie ist, ruft unsere Bewunderung hervor. Sie ist jetzt der Leib Christi. Sie ist jetzt der Tempel, in dem Gott selbst Wohnung gemacht hat. Wenn aber das die gegenwärtige und die zukünftige Würde der Versammlung ist, von der wir durch Gottes Gnade einen Teil bilden, dann geziemt uns ein heiliger, unterwürfiger und abgesonderter Lebensweg.

Möge der Heilige Geist diese Dinge unseren Herzen deutlicher offenbaren, damit sich unser Verantwortungsgefühl immer mehr

vertieft, unserer hohen Berufung durch würdiges Verhalten zu entsprechen. „Damit ihr, erleuchtet an den Augen eures Herzens, wisst, welches die Hoffnung seiner Berufung ist, welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen und welches die überragende Größe seiner Kraft an uns, den Glaubenden, nach der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke, in der er gewirkt hat in dem Christus, indem er ihn aus den Toten auferweckte; (und er setzte ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Örtern, über jedes Fürstentum und jede Gewalt und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen, und hat alles seinen Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles der Versammlung gegeben, die sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt;“ (Eph 1,18-23).

Der siebte Tag der Schöpfung

Der Sabbat

Das 2. Kapitel lenkt unsere Aufmerksamkeit auf zwei wichtige Dinge, nämlich auf den „siebten Tag“ und auf den „Strom“. Der siebte Tag verdient besondere Beachtung.

Es gibt wohl wenige Punkte, über die so viel Missverständnis und Widerspruch herrscht, wie über die Lehre vom „Sabbat“. Dabei ist nicht der geringste Grund dazu vorhanden, denn der ganze Gegenstand ist im Wort klar und einfach entwickelt. Das bestimmte Gebot, den „Sabbattag zu heiligen“, wird uns, wenn der Herr es erlaubt, in unserer Betrachtung des zweiten Buches Mose beschäftigen. Im vorliegenden Kapitel wird dem Menschen kein Gebot gegeben, sondern nur die Mitteilung gemacht, dass Gott am siebten Tag ruhte. Wir lesen: „So wurden vollendet der Himmel und die Erde und all ihr Heer. Und Gott hatte am siebten Tag sein Werk vollendet, das er gemacht hatte; und er ruhte am siebten Tag von all seinem Werk, das er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an ihm ruhte er von all seinem Werk, das Gott geschaffen hatte, indem er es machte“ (V. 1-3). Hier finden wir also kein Gebot. Es wird uns lediglich erzählt, dass Gott seine Ruhe genoss, weil alles, was die Schöpfung betraf, vollendet war. Es gab nichts mehr zu tun, und deshalb beendete Er sein Werk und ruhte, nachdem Er sechs Tage gearbeitet hatte. Alles war vollendet, sehr gut, und so, wie Er es gemacht hatte, und Er ruhte darin. „Als die Morgensterne miteinander jubelten, und alle Söhne Gottes jauchzten“ (Hiob 38,7). Das Werk der Schöpfung war vollendet, und Gott feierte einen Sabbat.

Das ist auch der wahre Charakter des Sabbats. Es war der einzige Sabbat, der, soweit uns das Wort darüber belehrt, von Gott je gefeiert worden ist. Später lesen wir, dass Gott dem Menschen die Heiligung des Sabbats gebot, und dass der Mensch dieses Gebot ganz außer Acht ließ, aber nirgends lesen wir wieder die Worte: „Gott ruhte“. Es heißt im Gegenteil: „Mein Vater wirkt bis jetzt, und ich wirke“ (Joh 5,17). Der Sabbat konnte im genauen Sinn des Wortes nur dann gefeiert werden, wenn es nichts mehr zu tun gab. Er konnte nur in einer makellosen Schöpfung gefeiert werden, wo es keinen Flecken von Sünde gab. Gott kann nicht da ruhen, wo Sünde ist, und ein Blick um uns her wird uns überzeugen, dass es Gott unmöglich ist, in der jetzigen Schöpfung Ruhe zu genießen. Dornen und Disteln und tausend andere traurige und demütigende Früchte einer seufzenden Schöpfung zeigen uns, dass Gott jetzt wirken